Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 25

Artikel: Medusensteine: Phantastisch - Humoristischer Roman [Fortsetzung

folgt]

Autor: Moey, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



7

Er brummte nur.

"Aerger gehabt?"

"O nein."

"Laß dir die Ueberstunden aber bezahlen." "It schon geschehen, Ridgen!" (Ridgen war der Kosename für seine Frau.)

Mr. Porridge dachte mit dem Bezahlten an den Whisky.

Mrs. Porridge tastete im Dunkel nach dem Nachttisch, wo neben dem Neuen Testament und einem broschierten Liebesroman ein Schüsselchen mit getrodneten Pflaumen stand, von denen sie vor dem Einschlafen jeweils drei Stück zu verzehren pflegte. Aus Gesundheitsrücksichten. Sie griff aber zunächst ins Wasserglas, in dem ihr "echtes" Gebig grinste, riß erschreckt beim Nückzug der Hand beinahe ihren wundervollen Zopf von der Marmorplatte.

Erst beim nächsten Zugriff landete sie sicher in den Pflaumen.

Mrs. Porridge knabberte, auf dem Rüden liegend, die offenen Augen zur Zimmerdede gerichtet — recht behaglich in die Daunen vergraben — das süße Fruchtsleisch um den Kern ab. Auch in zwanzigjähriger She hatte sie sich die anempfundene Koketterie ihrer Jungmädchenjahre (ach, wie liegt so weit...) nicht abgewöhnt.

"Charlie?"

"Sm."

"Schläfst du schon?"

"Ja."

"Wenn du sagst, du schläfft, schläfft du doch noch nicht."

"Was denn?"

"Porridge. Jeden Abend, seitdem wir versheiratet sind, hast du mir einen Gutenachtkuß gegeben. Seute aber..."

"Warte!"

Mr. Porridge war ja so gutmütig! Ridsgen sollte ihr Deputat nicht einbüßen. Für ihn war der Morgen- und Abendfuß eine Formsache, die man psichtgemäß erledigt, ohne sich viel dabei zu denken. Mrs. Porridge nahm diese Handlung wesentlich ernster. Das Glück ihrer nie getrübten She — so nannte sie stets das Zusammenleben mit Porridge — wäre untergraben, wenn er sie nicht geküßt hätte.

Mr. Porridge (augenblidlich war fein fo

behäbiger Körper ja wo anders) hatte nie an Gefühlsüberschwang gelitten. Temperament? Du lieber Gott, wann ist ein Porridge je temperamentvoll gewesen?

Mrs. Porridge hatte als Braut einige hundert Dollar besessen und konnte leidlich kochen. Das genügte ihm. Die Ehe war fin= derlos geblieben (was sich Mr. Porridge aber nie hatte erklären fönnen). Nach zehnjähriger Che hatte Ridgen die Hoffnung, in ihrem Manne auch einen feurigen Liebhaber her= anzuziehen, aufgegeben. Sie hatte eingesehen, daß fein Mensch, und wäre er so begabt und tüchtig wie ihr Porridge, über sich selbst hin= auskam. So bildeten die beiden obligaten Ruffe die eigentlichen Brücken ihrer ruhigen und friedvollen Gemeinschaft. Sie war sogar glüdlich, wenn ihr Porridge sich aus der Igelstellung, die er por dem Schlafen ein= nahm, nochmals aufrollte, seinen fahlen Schädel an ihren Busen schob und ihr ein Küßchen auf die Wange — hauchte (konnte man nicht gerade fagen). Dann legte sie für einige Augenblide ihre gespreizten Finger um seinen Kahlkopf, als hielte sie eine Rugel in der Sand (die Rugel des Glücks), und während Porridge, glüdlich, für diesen Tag auch die lette Verpflichtung zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt zu haben, sich wieder igelhaft zusammenrollte und schnarchte, sank Mrs. Porridge langsam in ihre altgewohn= ten, wunderbaren Träume, in denen ihr Borridge in einer Idealgestalt vorhertanzte.

Ridgens Schrecken war also zu begreifen, als sie (Porridge wollte gerade den Kuß abladen) statt einer Schädelfugel in weichstes, flaumiges Haar griff.

"Charlie!!!"

Er füßte sie bedachtsam.

"Was denn?"

"Haft du dir eine Periide angeschafft?" In seiner Stimmung vermutete er einen Scherz, den er ihr nicht verderben wollte.

"Ja, eine Perücke, Ridgen."

Mrs. Porridge sauste im Bett empor. Porridge war noch nie eitel gewesen. Wollte er sie überraschen?

"Da muß ich Licht machen!" Porridge schnarchte schon. "Du!" Da drehte er sich ihr du. Sie schrie wie von der bekannten Natter gestochen.

"Silfe! Silfe! Mörder!"

"Aber Ridgen, was hast du benn?" Porridge kannte sein Ridgen nicht wieder. Was war in seine ruhige behäbige Frau gesahren? Wie eine Kugel schoß sie aus den Federn.

Alirr!

Das Gebiß saß an Ort und Stelle.

Rtich.

Der Zopf war ergriffen und mit drei Nadeln in einem Restbüschelchen von Haaren festgelegt.

Wmms!

Mrs. Porridge war aus der Schlafstube. Was war das? Die Türspalte öffnete sich gleich wieder. Eine Hand (aber Ridgen! aber Ridgen!) school sich vor, und in dieser Hand blitte ein Browning. Mr. Porridges eigener Browning, den er im Nebenzimmer im Schreibtisch gegen Einbrecher aufzubewahren pflegte.

Ridgen war übergeschnappt. Tatsächlich. "Mein Herr! Ziehen Sie sich sofort an." "Aber!..."

"Eins . . . zwei . . ."

Eins hatte auch Mr. Porridge in seiner Ehe gesernt, daß Widerspruch gegen eigene Frauen sinnlos ist. Jedensalls lag hier ein Mißverständnis vor, ein Jrrtum, der sich aufstären mußte.

Ridgen mußte Gespenster seben!

(Und das tat sie auch.)

"Wir sind doch gang allein, Ridgen."

"Das ist es ja."

"Ridgen!"

"Kleiden Sie sich an. Sofort!"

Ridgen war eine Furie. Sie hätte bestimmt geschossen.

Mr. Porridge gehorchte also.

"Anständige Frauen überfallen! Das wäre etwas."

"Schlafen will ich."

"Wer das glaubt."

Mrs. Porridge glaubte scheinbar wirklich, daß es jemand gab, dem sie reizvoll und begehrenswert erschien. Schließlich hat auch ein Einbrecher, sür den sie ihren Mann hielt, manchmal Geschmack.

Porridge stand in Unterhosen und betrach=



Aktiengesellschaft

KAISER & CE, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen

BI 54



tete sich erstaunt. Die waren ja von lisa Seide!

Berrgott, mußte er einen Affen haben! "Schimpfen Sie nicht noch, Sie Berbreder. Schnell, die Polizei ist schon unterwegs."

Mr. Porridge fnöpfte Rod und Kragen zu. "So, Ridgen, jest bin ich wieder angezogen. Was soll ich jett?"

"Sut und Stock nehmen . . . Sie gemeiner Mensch . . . und machen, daß Sie fortkommen. Mein Mann muß jede Minute heimkommen."

"Ich bin doch dein Mann, dein alter, guter Charlie."

"Das ist die Sohe der Frechheit!"

Der Revolver knackte nochmals.

Mr. Porridge blieb nichts anderes übrig, als (immer von seinem eigenen Browning bedroht) an seiner leicht schlotternden Frau vorbei, den Flur und die Tür zu gewinnen. Den Körper nach draußen in Sicherheit bringend (Pot konnte sich für diese Umsicht wirklich bedanken) schob er den Kopf nochmals durch den Türspalt.

"Ridgen, wenn du mich für mein langes Fortbleiben strafen willst, laß es jett genug sein. Ich habe für die Whiskys wirklich gebuft. Es foll nicht wieder vorkommen."

"Ich schieße, mein herr!" "Aber!"

Da schoß sie (nach oben, rechts in die Ede, als wenn sie sagen wollte, jest wird's Ernst).

Mr. Porridge mußte auf einmal lachen. "Weshalb lachen Sie noch?"

"Im Browning sind ja nur die Platpa=

tronen. Da kann nichts passieren. Du hast die falschen genommen. Nun leg' das Ding endlich weg und hör' mich an. Ich bin doch Porridge."

Ste lächelte verachtungsvoll und schob da= bei den Browning in den Busenausschnitt des Nachtfleides.

"Wahrscheinlich hat ein Kutscher Sie in Ihrer Betrunkenheit bei einem anderen Borridge abgeliefert. Und die Sache bleibt zwar fatal, aber sie ist harmloser. Mein Mann sind Sie jedenfalls nicht."

"Also ich bin nicht Ihr Mann?"

Ridgen stürmte turz entschlossen auf die Tür zu und warf sich dagegen. Mr. Por= ridge wäre geköpft worden, wenn er nicht schleunigst zurückgewichen wäre.

Ridgen fühlte sich jett sicher und öffnete die kleine Fensterscheibe.

Mr. Porridge war verzweifelt.

"Sie scheinen vergessen zu haben, meine Berehrte, wie Ihr sogenannter Gatte aussieht." "Dh, hier ist sein Bild. Bitte."

Sie holte Mr. Porridges neueste Photographie und reichte sie ihm hinaus.

"Das bin ich doch!"

"Geben Sie in ein Sanatorium!"

"Nein, ich werde zur Polizei gehen, das nächste Revier ist vier Minuten von hier, und werde mir mit Waffengewalt den Zutritt in meine Wohnung erzwingen."

"Tun Sie's nur. Bitte! Es soll mich sehr freuen."

Un allen Strafeneden, in allen Lokalen. an Schaufensterscheiben, in den Nachtzeitun= gen, befanden sich Pots Steckbrief und sein Bild. Eine Riesensumme als Belohnung mußte jeden reizen, diesen wertvollen Berbrecher fangen zu helfen. Wo er auch auftauchte, sofort würde das spähende Auge Interessierter ihn entbeden. Reines Geistesheroen Bild, keines Gottes Antlitz konnte sich so schnell und tief ins geistige Sehzentrum eingehaft haben wie Pots Adoniskopf. Aber der ihn jett stets trug - Mr. Porridge ging, nein lief ahnungslos durch die Straßen und wich keinem Blide aus. Des Reinen Berg ist eben einfältig und ohne Arg, und der Schuldlose hat nichts zu fürchten.

Mr. Porridge - auf deffen Körper eine ganze Welt Jagd machte, eilte zur nächsten Polizeiwache. Ein Straßenauflauf an der nächsten Kreuzung hielt ihn auf. Was gab es da? Ah! Ein Stedbrief "Medusensteine ...

Wieviel wiegen Sie?

Wünschen Sie sich eine Gewichtszunahme und blübendes Aussehen, dann verlangen Sie sofort die Gratisprobe No. 14 von unserem idealen, stärkenden Nährmittel. Sie werden sich vorteilbaft verändern. [ZO144

Adresse: Malfus-Versand / Sf. Gallen



Seht den schlauen Mond; er lacht. Weiß wohl, was ihm Freude macht: Wer Columbus, den Liqueur Einmal kennt, der möcht noch mehr.

Fabrikanten: W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zch.





Thre Auffassung

Der Doktor: "Sie foll= ten oft baben, häufig an die frische Luft gehen und sich kühl kleiden, Mada= me." -

Der Chemann (1 Stunde später): "Nun — was hat Dir der Doktor verord= net?"

Die Patientin: "Er hat mir dringend geraten, ei= nige Wochen an einen Badeort und nachher noch einige Wochen an einen Luftkurort zu gehen. Ausserdem muß ich sofort ei= nige leichte Kleider ha= ben."

(Mus Tite-Bits, London)



liefert Vorhänge jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrik-preisen direkt an Private.

Mustersendungen franco.

664

Das Lieblingsmittel der Nervösen



Fl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



ist der anerkannt beste desinfizierbare Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe. So ein Kerl! Ein schmudes Gesicht. Und por und neben und hinter Porridge starrten hundert Blide auf das knallrote Blatt, und hun= dert Sirne berechneten, was sich mit einer so hohen Belohnung anfangen ließe. Und der Gesuchte überlegte es auch. Er ging weiter, unbehelligt, zwar mehrmals mißtrauisch an= gesehen, von einem Manne sogar heimlich verfolgt, und läutete beim nächsten Polizei= revier. Da schlug sich auch der Verfolger seit= wärts und bedauerte, einem ehrlichen Men= ichen nachgelaufen ju fein. Der machthabende Beamte starrte ihn wie ein Gespenst an.

"Das . . . das "

"Ich brauche dringend Ihren Beistand, mein herr."

"Gewiß . . . aber . . . zuerst . . . "

"Mein Name ist Porridge. Ich wohne in Ihrem Bezirke. Meine Frau verweigert mir den Zutritt zu meiner Wohnung. Ich verlange Schutz des Gesetzes."

Der Beamte war in größter Verlegenheit. Dieser herr konnte nach dem Stedbrief nur einer sein: Pot. Aber so tollfühn war fein Berbrecher, daß er sich in den Rachen des Löwen begab.

"Nehmen Sie Plat, Mr. Porridge. Ich werde sofort einen Policeman zu Ihrer Gat= tin schiden. Sier muß sich mehr auftlären als nur Ihre Stellung als Chemann."

"Es muß sich nicht nur, es wird sich auch aufklären", meinte Porridge zuversichtlich und sette sich.

Daß die Tür heimlich verschlossen wurde, merkte er nicht.

Nach einer Viertelstunde kam der Polizist mit Mrs. Porridge gurud.

Auch sie nickte sehr zuversichtlich, als sie den falschen Porridge im Büro entdeckte.

"Frau Porridge, dieser herr hier behaup= tet, Ihr Gatte ju sein, und Sie hätten ihm widerrechtlich den Eintritt in seine Wohnung

"Den Eintritt nicht, denn ich habe ihn rausgeworfen. Dieser betrunkene Herr ist mein Mann aber nicht. Mehr habe ich nicht zu sagen. Ich halte es seinem Zustand schon zu= gut, daß ich nicht jett noch seine Verhaftung verlange, denn er hat sich . . . nein, das kann man als Dame gar nicht sagen . . . "

"Was zuviel ist, ist zuviel", schrie in höch= fter But Mr. Porridge.

"Berr Kommiffar, halten Sie diese Dame für eine anständige Frau?"

"Ich habe feinen Grund, daran zu zwei-

"Eine anständige Frau hat vor ihrem Manne feine Geheimnisse, nicht wahr?"

"Die hat jede Frau!"

"Ich meine, die nur ihrem Manne befann= ten Geheimnisse wird fein anderer fennen." "Das mag sein."

"Nun, - (Mr. Porridge = Pot trium= phierte) wenn diese Dame eine Dame ist. und ich bin 20 Jahre mit ihr verheiratet, dann weiß außer ihrem Manne niemand, daß sie am rechten Schenkel eine Warze hat. Ich weiß es aber. Deshalb bin ich ihr Mann, wenn ich auch mal nicht nüchtern nach Sause gekommen bin."

Der Beamte fixierte das Paar scharf.

"Stimmt das, Frau Porridge?"

"Ich verweigere die Aussage."

Ridgen wurde rot wie ein Badfisch. "Genügt der Beweis noch nicht? Ich kann

noch mehr verraten."

"Unterstehen Sie sich!" Mrs. Porridge dachte an Zopf und Gebig und flötete:

"Sie sind doch Kavalier!"

"Den Teufel! Kavalier! Ich will sein, wer ich bin. Ah! Uebrigens .

Mr. Porridge griff in die Tasche.

"Madame, hier ist ein Bild, von dem Sie selbst behaupten, es stelle Ihren Mann dar. Bitte!"

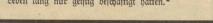
Mrs. Porridge nahm die Photographie in die Sand.

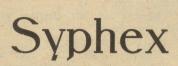
"Ja, das ist mein Mann!"



"Test sieht die eine Hand schon so aus, als ob Sie sich Ihr Leben lang nur geistig beschäftigt hätten."







zuverläßigster Schutz gegen Geschlechtskrankheiten

Erhältlich in allen Apotheken

Vesal A.G. Basel

Bl. 475 g [2

ein kleineres oder gröss. Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämientitel. Im gan-zen kommen an ca. 300 Mill. Fr zur sichern Auszahlung in ca. 60 Haupttreffer à 1 Million 60 à 500.000, 200 à 100.000, 200 60 Haupttreffer à 1 Million 60 à 500,000., 200 à 100,000., 300 à 50,000., 9885 à 35,000. bis 1000. etc. und ca. 290,000 kl. Treffer. Nächste Ziehung am 1. Juli Bewährtestes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nummern Fr. 6.25. Versand so-fort gegen vorher. Einsendung od. Nachn. durch die Genossenschaft "Der Anker" in Bern.







Vermählt und innig ver-eint zu Wir-kung u. Erfolg

sind altbewährte und wirksame Kräuter-Ex tracte im natürlichen Haarwasser Wunder Arca und erzeugen üp-piges, volles Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Flasche 4.50. Besonders spröde Haare be-handelt man noch mit Arca Haarcreme.

Klement & Spaeth, Romanshorn 8

ARSENaQUELLEN VAL SINESTRA werden von den Aerzten ihrer erprobten Arsen-Wirkung wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet. Trink- und Badekuren mit natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen. Schlammkuren mit dem Quelischlamm, an dessen Radioaktivität kein and. Sediment auch nur entfernt heranreicht. Kuren zu Hause vermittelst der Val Sinestra "Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen. Kurhaus-Eröffnung 1. Juni. Im Juni stark reduzierte Pensionspreise, Prospekte durch die Direktion. (Za 2827 g) 32 Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

"Serr Kommissar, dann bitte ich nur, zu vergleichen!"

Porridge in Seldenpofe.

Der Kommissar, wütend über die scheinbare Frechheit des Querusanten:

"Sie kennen Mr. Porridge also auch, mein Herr?"

"Wie mich selbst!"

Sie geben zu, daß die Photographie ihm ähnlich ist?"

"Aus dem Gesicht geschnitten."

"Dann lassen Sie gefälligst ben Unsinn, Mr. Bot. Sie haben sich selbst verraten." "Was, Bot?"

Ein Wachtmann hielt ihm einen Spiegel

Mr. Porridge sah hinein, drehte sich zu-

nächst um, als müsse ein anderer hinter ihm stehen und hineinbliden, und dann machte er das dümmste Gesicht, das je in den Bereinigten Staaten von Amerika gemacht worden ist, betastete sich und lachte wie ein Berrückter. "Sie sind verhaftet, Pot."

"Sier kann etwas nicht stimmen", sagte Mr. Porridge gebrochen.

Der Polizeikommissar war ein äußerst tüchtiger Mensch, denn er telegraphierte sofort an die vier größten New Yorker Zeitungen, daß er den gesuchten Verbrecher Pot eigenhändig verhastet habe, dann erst benachrichtigte er den Präsidenten. Von der Zentrale wurde wiederum Mr. Tittle angerusen und gebeten, da er ja den Gauner kenne, zur Feststellung seiner Person in den Hobokener Bezirk mitzukommen.

Mr. Tittle war sofort bereit. Eine Regung von Stold, daß er so schnell den genisalsten Gauner überrumpelt hatte, überfiel ihn.

Mr. Porridge-Pot saß wie ein Hausen Unglück auf der Pritsche in seiner Zelle und glaubte immer noch, daß der Whiskyrausch ihn narre.

"Erkennen Sie in diesem Menschen den gesuchten Bot, Mr. Tittle?"

"Ja! Zweifellos! Aber..."

"Bitte!"

"Lassen Sie mich auch mit ihm reden."
"Stehen Sie auf, Pot!"

Porridge erhob sich.

"Rennen Sie diesen Berrn?"

"Nein!"

"Kerl, laffen Sie das Lügen!"

"Ich kann nur nochmals sagen, daß ich Porridge heiße und nicht weiß, wie ich in diese Kleider geraten bin."

Mr. Tittle wandte sich sofort an den Revierkommissar.

"Rennen Sie einen Porridge?"

"Ja! Sier ist sein Bild. Ich habe den Berbrecher bereits mit seiner angeblichen Frau konfrontiert. Er ist aber nicht der Mann dieser Dame."

Mr. Tittle sah das Bild an, zudte zu-

"Meine Herren, hier ist tatsächlich ein Unschuldiger verhaftet worden. Der auf diesem Bilde ist der richtige."

Jetzt brauste Mr. Porridge wieder auf.

"Ich muß mir verbitten, den Mann auf der Photographie einen Berbrecher zu nennen, denn das bin ich, und ich bin, was leicht zu beweisen ist, ein unbescholtener und anständiger Kerl."

"Aber ja doch, Mr. Porridge, es ist ja nicht Ihre Schuld."

Mr. Porridge blähte sich auf.

"Sie sagten, Mr. Tittle, ober wie Sie sonst heißen, ich sei unschuldig, und ich bin ja gar nicht ich, ich bin er, er ist aber ich. Und ich bin kein Verbrecher! Einer von uns ist verrückt!"

Porridge, meinte Mr. Tittle.

"Ja", sagte der Kommissar und meinte Borridge.

Sie sind alle verrückt, dachte der Prasi-

Auf Mr. Tittles nachdrückliche Bitte, nachdem er sich lange bemüht hatte, dem Präsidenten klar zu machen, daß Geist und Körper
nach den neuen Experimenten nicht mehr
eins seien und durch wissenschaftliche Methoden sich trennen ließen, gelang es endlich,
einen neuen Steckbrief aufzusehen.



Mustrationsprobe aus

BILDER VOM ALTEN RHEIN

von Dr. E. BÄCHLER

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelhotzschnitt von Hugo Pfendsack und geschichtlichen Angaben von Prof. Dr. Bütter.

Ein gut ausgestattetes, schweizerisches Heimatbuch über das ft. gallische Naturschutzgebiet an der alten Rheinmundung. Es wird einem warm ums Herz beim Lesen der intimen Schilderungen vom Leben und Treiben der mannigkaltigen Tier= und Pflanzenwelt in der so eigenartigen Landschaft.

138 Seiten 8° in Umschlag broschiert Fr. 3.—.

Bu beziehen beim Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach und im Buchhandel.

Und jett wurde Mr. Porridges Photographie in die Welt getragen.

"Wer aber, verehrtester Mr. Tittle," fragte der völlig verwirrt gewordene Brafi= bent, "gibt mir jett die Gemähr, daß wir nicht wieder einen falschen fassen? Nur das Beständige an diesem Bot tonnen wir nach unseren Gesetzen bestrafen, das Wandelbare, den Körper nicht."

"Da wir Pots Wohnung entdedt und seine Apparate beschlagnahmt haben, kann er jett die Gestalten nicht mehr wechseln. Er muß also in Porridges Körper bleiben. Diesmal tann er uns nicht mehr entgehen."

Dem Bräsidenten leuchtete bas ein.

So kam der noch in Schuthaft gehaltene Mr. Porridge=Pot zu einer ganglich uner= warteten Popularität, und um Mitternacht waren die Pot-Bilder von safrangelben Borridgebildern überall verdectt.

Die Welt startete zu neuem Wettlauf.

*

In dieser Racht murde ein betruntener Berr, der behauptete, Oberkellner im Benn-Inlvania zu sein und seelenwandern zu tonnen, in eine Seilanstalt für Nervenkranke eingeliefert.

In dieser Nacht murde ferner ein Obertellner des Pennsylvania flüchtig und suchte in einer Safenkneipe einen Mann auf, ber bem richtigen Porridgebilde seltsam ähnelte. Dieser Mann war natürlich Pot.

"Wenn ich diesen Tittle fasse, der fann sich freuen."

Doch im Augenblick schien bas Spiel ver-

Ein vermummter Fremder mietete fich ein Dampfboot und gab dem Kapitan als Ziel Watlings=Island an.

Pot, der Gaunerkönig! Pot in Soboken verhaftet!! Pot bei Mrs. Porridge! Pot nicht Pot!!! Gibt es Seelenwanderung???

Diamantenregen! Der größte Weltbetrug! Pot ein Genie oder wahnsinnig?

Die New Yorker Zeitungen übertrumpften sich gegenseitig mit sensationellen Ueberschrif= ten. Der Revierbeamte in Soboten, der, in seinem Ehrgeiz, endlich einmal eine Rolle zu spielen, die Presse zu früh informiert hatte, hatte die Geister unterschätt, die er gerufen. Ein Seer von Reportern strömte sofort nach Soboken und interviewte ihn. In aufgebla= sener Wichtigkeit gab der Beamte Bericht, und das Geheimnisvolle seiner Mitteilungen erhob sie sogleich zur Sensation. Bratts Ge= heimnis war bisher der Welt verborgen geblieben, weil ein anständiger und gemissen= hafter Gelehrter seine Arbeit erst abschließen wollte, ehe er sie der Kritik der Berufenen preisgab. Aber ein Teil seines Geheimnisses war durch den Fall Pot verraten. Was der Beamte nur in Andeutungen — die er selbst

nicht einmal verstanden hatte - wiederge= geben hatte, beflügelte sofort die sensations= lüsterne Phantasie Tausender von Stribenten. Und was sie zu einem an sich simplen Ge= schehen hinzuerfanden, war natürlich untontrollierhar.

Ein Mann, der zweifellos der gesuchte Pot war, wurde verhaftet, behauptete aber, es nicht zu sein. Was er über seine Ber= gangenheit angab, seine Che mit Mrs. Porridge, seine Tätigkeit als Filialleiter des Spielwarengeschäftes, war bis in alle Einzel= heiten so genau und richtig, daß er es er= lebt haben mußte. Ein anderer hätte fich durch Widersprüche verraten. Es stand nach vielen Untersuchungen außer allem Zweifel, daß Mr. Porridges Seele tatsächlich in einem fremden Körper stedte. Dafür sprach auch, daß der Porridge zugehörige Körper seit der Konfereng mit Mr. Tittle spurlos verschwunden war. Wie sollte sich die Justig nun einem Berhafteten gegenüber verhalten, deffen Körper an seinen Gaunerstreichen unbeteiligt war. Der richtige Pot, der jett in Porridge festsaß, weil ihm die Möglichkeit genommen war, sich neu zu wandeln, hatte Mr. Tittle ein offenes Geständnis abgelegt, daß die Diamantengeschichte sein Werk, die entdeckten Steine unecht und die Käufer um Unsummen von ihm betrogen seien. Auch der Spielbantstandal von Oftende war noch ungefühnt. Strafbar aber für alles war nur Bot, und nicht Porridge, das heißt, Pots Geist. Da



Splitter

Eigentümlich! Je mehr man an gewisse Leute denkt, um so weniger denkt man von ihnen.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1,50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

Moderne Ballade

Er lebte immerhar mufferhaft Und zählte nie zu ben Laffen, Rurzum, er ichien zum Chemann In allem wie geschaffen.

Sie war eine ehrenwerte Maid, (Berfteht fich : mit Rofenwangen); Befaß zwar nicht einen roten Deut. Doch ein minniges Berlangen.

Er sagte ja und sie nicht nein; Man heiratete nach Wochen: Dabei fiel fie aber grundlich binein, Ihr Liebster konnte nicht kochen.



für Schnitt= und andere Wunden hat fich der Engl. Wunderbalsam

von Max Zeller, Apotheker, Romanshorn, bestens bewährt

Er hilft sicher!





Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts.

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe

taufen Ste vorteilhaft bei H.Grob&Co.St.Gallen und Filialen =







Glanzend begutachtet von ben Aerzten.

In allen Apotheten, Schacktel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50. Prospette gratis und franco!

Generalbepot:

Laboratorium Nadolny Bafel, Mittlere Strafe 37



SCHUHE

dieser Marke sind erstklassig

ITAT & AUSFÜHRUNG

sollte sich ein an geordnete irdische Verhält= nisse gewöhnter Weltbürger noch zurechtfinden!

Einfach ausgeschlossen.

Auf Mr. Porridges dringenden Wunsch versuchten im Auftrage der Polizei einige Fachleute, die in Pots Wohnung gefundenen Apparate wieder in Tätigkeit zu setzen. Lei= der vergeblich, denn keiner kannte ihre Sandhabung. Und einer, der hätte helfen können, schwieg, benn auf seiner einsamen Insel fand das Treiben der Welt keinen Widerhall. Er wußte auch nicht, daß sein Geheimnis von einem Gauner gestohlen war.

Mr. Tittle aber schwieg, da er Bratts Vertrauen respektierte.

Mr. Porridge mußte, da er die Polizei von seiner geistigen Unschuld überzeugt hatte, freigelassen werden.

Der arme Porridge!

Welche Stürme waren unerwartet über ihn hergefallen. Warum mußten sie gerade ihn, den harmlosesten Bürger der U. S. A. zerzausen. Er hatte nur einen Wunsch, seine gewohnte Ruhe wiederzufinden und sich mit seiner Frau wieder zu versöhnen.

Mr. Porridge ging zunächst zu seinem Chef. Seine Stelle mar aber bereits besetzt.

"Porridge oder nicht, mein Geschäft darf nicht leiden", sagte der Chef.

Er mochte recht haben. Bei Mr. Borridge aber mußte doch das Berg sprechen.

"Berg oder nicht Berg, mein Berr, ich kann mit Ihnen nicht mehr zusammenleben. Mein guter Ruf ist mehr wert als mein Mitleid mit Ihnen."

Mr. Porridge weinte wie ein Kind.

"Darf ich denn nicht wenigstens gelegent= lich zu Besuch kommen."

"Ich kann keinen Besuch frember herren empfangen. Ich bedauere."

Porridge war heimatlos geworden.

Was nun?

Traurig blieb er vor der Haustür stehen und überlegte, was er beginnen sollte, über= all, wohin er tam, würde man ihn sofort er: fennen und abweisen. Da war's ichon am besten, man ging in den Sudson.

"Se! Sie!"

..Was?"

Bor ihm ftand ein Mann, überlang, durr, in einem Anzug, der sich in Falten um sein Anochengebäude legte.

Ich habe die Ehre mit Mr. Pot?"

Porridge stierte dem Sprecher ins Gesicht. Die leibhaftige Gutmütigkeit wurde stürmi= iche Wut. Und der Faltenmensch hatte plot= lich einen Schlag in der Bisage sigen, daß er sich dreimal um die eigene Achse drehte. Da verrenkte er sich, Kopf und Brust bogen sich nach hinten, flappten um. Und sein Gesicht tauchte zwischen ben Schenkeln wieder

"Aber, Mr. Porridge!"

Porridge konnte einen zweiten Schlag nicht mehr anbringen.

"Ich bin Schlangenmensch, lieber Freund, und zugleich Direktor bes Bariété , Sternen= banner.' Ich suche Sie. Wollen Sie bei mir auftreten?"

"Wo? Im Bariété?"

"Mann, Sie sind eine Zugnummer. Unbezahlbar einfach, d. h. wenn ich Sie manage für den Anfang. Sie sind doch Geschäfts= mann? Sie brauchen jeden Abend nur gehn Minuten aufzutreten, singen ein Lied oder blasen ein Trompetensolo, oder tanzen einen Niggertanz. Wir werden sehen. Und ich zahle Ihnen pro Abend zweihundert Dollar."

Der Schlangenmensch beobachtete den Er= folg seiner Worte aus der Bersenkung.

"Zweihundert Dollar? Das ist allerhand." "Einverstanden also?"

"Ich kann doch nicht gleich..."

"Seute abend noch muffen Sie auftreten." "Ich kann nicht singen, nicht blasen, nicht

tanzen."

"Dann tragen Sie ein paar Wite por. Was liegt daran. Sie selbst sind die Haupt= sache. Ihre Persönlichkeit."

Mr. Porridge lächelte.

(Fortsetzung folgt.)



Rlapphorn

3wei Knaben saßen in dem Klee. Der eine rauchte Habane-ro-Stumpen mit Bergnügen, Der Undere tat daneben liegen Und aß ein Schocolädchen Denn biefer war - ein Madchen!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 25

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebelspalter" Bezug!